

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 56.

20. Juli

1844.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Es ist nach einer Mittheilung des K. Oberamts Maulbronn wegen einer Reparation an der Flossstraße in dem Enzfluß zu Dürmenz und Mühlacker eine Sperrung der Flossstraße für den ganzen Monat August d. J. angeordnet worden, wovon die Ortsvorsteher mit der Weisung in Kenntniß gesetzt werden, dieses unverweilt in den Gemeinde-Bezirken bekannt zu machen.

Den 16. Juli 1844.

K. Oberamt. Gmelin.

Forstamt Altenstaig.  
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 26. und

Samstag den 27. Juli d. J.

kommen im Revier Altenstaig in dem Distrikt Schiffhau

162 Langholzstämme, 18 Klöße, 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> tannene Klstr., 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> weißtannene Rindenklstr., 1575 tannene Wellen;

Schornhart

65 Langholzstämme, 7 Klöße, 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> tannene Klstr., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> weißtannenes Klstr., 521 tannene Wellen;

Daselbst Durchforstung

47 tannene Stangen, 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Reißprügellklstr., 90 tannene Klstr.;

Scheidholz: Verlohrenholz

19 Langholzstämme, 20 Klöße, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> tannene Klstr., 212 tannene gebundene Wellen;

Schornhart

27 Langholzstämme, 21 Klöße,

21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> tannene Klstr., 502 tannene gebundene Wellen zum Aufstreichverkauf.

Die Zusammenkunft ist den 26. d. M. in Spielberg und der Verkauf selbst findet im Walde statt.

Den 16. Juli 1844.

K. Forstamt.

v. Seutter.

Calw.

(Capitalsteuer-Ausnahme).

Diejenigen Personen, welche ihre bei Privaten stehenden Capitalien Behufs der Besteuerung unmittelbar bei dem Oberamt zu satiren haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Fassionen pro 18<sup>44</sup>/<sub>45</sub> nach dem Besitzstand am 1. Juli 1844 bis 15. nächsten Monats hierher einzusenden.

Die Ortsvorsteher haben dieß gehörig bekannt zu machen, und erhalten zugleich den Auftrag, das ihnen obliegende Geschäft der Aufnahme der Privat-Capitalien ihrer Amts-Untergebenen auf den 1. Juli 1844 genau nach der im Wochenblatt von 1839 S. 261 bekannt gemachten Vorschrift und erhaltenen gedruckten Anleitung vorzunehmen, und ebenfalls auf obige Zeit hierher vorzulegen.

Den 18. Juli 1844.

K. Oberamt. Gmelin.

Calw.

Sämmtliche Besoldungs-Steuer-Pflichtige im hiesigen Oberamts-Bezirk werden hiemit aufgefordert, ihre Fassionen pro 18<sup>44</sup>/<sub>45</sub> an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Bemerkt wird, daß es da, wo sich das Einkommen seit vorigem Jahr nicht wesentlich veränderte,

heuer wieder an einer kurzen Anzeige hievon genügt.

Den 18. Juli 1844.

K. Oberamt. Gmelin.

Altenstaig, Stadt.

(Schildwirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf).

Da der vom Sternwirth Fasnacht ausgeschriebene 2malige Verkauf seiner Liegenschaft demselben nicht gelungen ist, so wird dieselbe von Obrigkeit wegen zum Verkauf ausgesetzt, nämlich

Gebäude:

Ein 3stockiges Wohnhaus, das Gasthaus zum Sternen mit Bierbrauerei und Branntweinbrennerei auch Scheuer unter einem Dach mit 3 Rth. Hofraithe nebst bedeckter Kugelbahn hinter dem Haus, einer an das Haus gebauten Stallung und einem 4fachen Schweinestall beim Haus.

Gärten.

5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rth. Küchengarten beim Haus. Mähfeld.

1 Mrg. 17 Rth. in der Weiberhalden beim Haus. Die Hälfte von 2 Mrg. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rth. auf dem großen Turnersfeld.

Zusammen angeschlagen um 6000 fl.

Das Gebäude steht an einer frequenten Straße und ist in gutem Stand unterhalten, auch sind die Felder von sehr guter Qualität.

Die Bezahlung des Kaufschillings kann, wenn es von Seiten des Käufers gewünscht wird in 5 Jahreszielen erfolgen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Montag den 5. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhause statt, wozu  
die Kaufsliebhaber mit der Bemerkung  
eingeladen werden, daß unbekannt  
Auswärtige, obrigkeitliche Vermögens-  
Zeugnisse mitzubringen haben.

Den 9. Juli 1844.

Für den Stadtrath  
der Vorstand  
Stadtschultheißenamt.  
Speidel.

H o r n b e r g.

(Warnung vor Vorgen).

Da der hiesige Bürger Johannes  
Klink, Schneider, trotz der Warnung  
vom Jahr 1836 (Wochenblatt Seite 106)  
aufs Neue wieder Gelegenheit findet,  
Gegenstände unbezahlt an sich zu bringen,  
so sieht sich die unterzeichnete Stelle  
veranlaßt, obige Warnung dem Publikum  
aufs Neue wieder ins Gedächtniß zu rufen,  
da bei demselben keine Zahlungshilfe  
geleistet werden kann.

Den 15. Juli 1844.

Schultheißenamt.  
Kübler.

D s t e l s b e i m.  
(Fruchtverkauf).

Am

Montag den 22. d. M.

Vormittags 9 Uhr  
werden auf hiesigem Rathhause  
2 Sch. 4 Er. Roggen,  
160 Sch. Dinkel  
6 Sch. Gersten,  
8 Sch. Einkorn,  
im Aufstreich verkauft, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juli 1844.

Schultheiß Hofmayer.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

(Empfehlung).

Einen hohen Adel, so wie ein  
verehrtes Publikum habe ich die Ehre  
hiedurch höflich zu benachrichtigen,  
daß ich von hoher Obrigkeit

die Erlaubniß erhalten habe, in  
hiesiger Stadt Unterricht im Tanzen,  
so wie besonders auch Anweisung  
zu einem anständigen Benehmen  
ertheilen zu dürfen. Mich auf meine,  
Jedermann zur Einsicht vorliegenden  
Zeugnisse hinsichtlich meiner  
Fähigkeiten und ausgezeichneten  
Leistungen berufend, welche mir  
seit vielen Jahren in einem großen  
Theile der Königreiche Bayern und  
Württemberg und Großherzogthum  
Baden ausgestellt wurden, und nach  
welchen ich im Stande bin, sowohl  
dem männlichen als dem weiblichen  
Geschlechte durch alle Klassen binnen  
kurzer Zeit die beliebtesten und  
neuesten Tänze auf eine leichtfaßliche  
Methode, gleich spielend, beizubringen,  
wie auch denselben Anstand, z. B.  
eine gefällige Haltung des Körpers,  
einen, diesem entsprechenden Gang  
u. c., dauernd anzugewöhnen, will  
ich mich zur Gewogenheit und  
eifrigen Theilnahme an diesen  
von mir zu ertheilenden Bildungs-  
stunden ergebenst empfohlen haben.  
Ich werde hiebei, wie gewöhnlich,  
zwei Hauptklassen machen, und zwar  
werden in die erste Klasse Personen  
von 14 — 30 und mehr, und in  
die zweite Klasse Kinder von 5 —  
14 Jahren eingereiht. Diese Klassen  
zerfallen dann wieder, je nach  
der größeren oder kleineren Anzahl  
der Theilnehmer, in mehr oder  
weniger Abtheilungen; namentlich  
schenke ich auch besondere Aufmerksamkeit  
der Kinderklasse, und sichere  
derselben zum Voraus schon die  
liebvollste Behandlung zu. Bei  
allen Unterrichtnehmenden werde  
ich hauptsächlich dahin zu wirken  
suchen, denselben nicht nur alle  
unten genannten Tänze, sondern  
auch ein gefälliges anständiges  
Benehmen auf der Straße, im  
Hause, bei Tisch und in jeder  
Art von Gesellschaften so zu  
eigen zu machen, daß sie daran  
für alle Verhältnisse des Lebens  
einen Schatz von unberechenbarem  
Werthe haben sollen. Die zu  
erlernenden Tänze sind: Polonaise,  
Walzer, Gallopade, Retoir,  
Cotillon, mit 15 ganz neuen  
Touren, Eccosaise, einfach und  
doppelt Schottisch (mit zehn

ausgezeichnet hübschen Touren,  
Kreuz-Quadrille, ganz neue  
Proffaise, Königs-Quadrille,  
Polka, wie er in den größten  
Städten Deutschlands getanzt wird,  
Calamaika, Massurka, (mit  
sieben sehr schönen Touren,) und  
Contre. Zudem ich nun ganz  
billige Preise zusichere und für  
den guten Erfolg meines Fleißes  
garantire, bitte ich um recht viele  
und baldige Anmeldungen, welche  
täglich von Morgens 9 Uhr bis  
Abends 5 Uhr bei mir in meinem  
Lokale im Gasthof zum Hirsch 3  
Treppen hoch gemacht werden  
können. Sobald sich eine erhebliche  
Anzahl honneter Personen  
unterzeichnet haben wird,  
werde ich den Lehrkursus im  
Saale eines Gasthofs dahier,  
(welchen ich später bestimmen  
werde,) zu einer von der  
Gesellschaft zu bestimmenden  
Stunde beginnen.

Den 17. Juli 1844.

G. Albrecht,  
Tanz- und Anstands-Lehrer.

C a l w.

Ein Hutmachermeister in  
Stuttgart nimmt einen Jungen,  
mit oder ohne Lehrgeld in die  
Lehre. Näheres bei

G. Rivinius.

C a l w.

Ein Pfandschein von 70 fl.  
ist gegen baar Geld umzusetzen.  
Näheres bei Ausgeber dieß.

C a l w.

Schuhmacher Raible hat ein  
Logis für 1 oder 2 Personen,  
Stube und Küche zu vermieten.

C a l w.

Am Jakobi-Feiertag den 25.  
d. M. wird die hiesige Schützengesellschaft  
ein kleines Schießen halten,  
wozu die hiesige und  
auswärtige Herrn Schützen  
höflich eingeladen sind.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
be  
la  
M  
ge  
B  
gl  
re  
un  
\*  
\*  
Der  
feu:  
8 1/2  
zu ge  
find i  
Es  
Kinder  
zu me  
wem?  
(M  
Me  
nun  
Colleg  
erlaub  
leiden  
wegen  
lichen  
leiden  
Un  
verehr  
ergebe  
er se  
und  
chen  
dinäre  
Pinsel

## J. Käß aus Schwandorf

besucht den bevorstehenden Calwer Jakobi-Markt und empfiehlt sich mit seinem weißen Mode-Waaren-lager bestehend in französischen und schweizer Stickereien in Ueber-Chemisetten, Auslegkragen, Modisti, Vorstecker, Manchetten, ächten und baumrollenen, glatten und gestickten Sacktüchern, ächten und baumwollenen Valenciennes, baumwollenen, leinenen und seidenen Herren- und Damen-Handschuhen, gewobenen Kinder- und Frauen-Hauben, gefältelten Plüschstreifen; ferner in einer großen Auswahl in Vorhang-Mousseline, glatt, brochirt und gestickt; gestickten, glatten und brochirten Tull, Organdin, glatten und fasonirten Jakonet, Pique- und Weiß-Röcke, Franzen, Borden, Gimpen und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ich verspreche nicht, wie es häufig in den Mess-Anzeigen geschieht, unmögliches zu leisten und unter dem Fabrikpreis zu verkaufen, wohl aber sichere ich billige und solide Bedienung zu.

Mein Lager befindet sich in der Ledergasse und mein Aufenthalt dauert 2 Tage.

C a l w.

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen: 7 Fenster je 4 1/2' hoch und 2' 8 1/2" Dc. Mess breit, sammt den dazu gehörigen Läden. Beide Theile sind im besten Zustande.

Heinrich Hofmeister,  
Schreiner.

C a l w.

(Magdgesuch).

Es wird noch auf Jakobi eine Kindsmagd von 17 — 20 Jahren zu mehreren Kindern gesucht. Von wem? sagt

die Redaktion.

C a l w.

(Malz-Bonbons-Empfehlung).

Meine bedeutend verbesserten und nun auch vom Königl. Medicinal-Collegium geprüften Malzbonbons erlaube mir, allen Husten- u. Brustleidenden ihrer heilsamen Wirkung wegen, besonders auch den verehrlichen Badgästen, die auf der Brust leiden, zu empfehlen.

H. Reichmann,  
Conditior.

C a l w.

Unterzeichneter erlaubt sich dem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft angefangen habe und empfiehlt sich mit allen möglichen Sorten feinen so wie auch ordinären Bürsten und allen Sorten Pinseln für die Herren Gipsler,

Maurer und Schreiner-Meister u. drg., er liefert nur gute und billige Waar. Auch zeigt er hiemit an, daß er bis Jakobi das Logis bei Herrn Baß (früheren Sattler Logisches Logis) bezieht. Es bittet daher um geneigten Zuspruch

Wilhelm Nühle,  
Bürstenmacher.

C a l w.

Geld-Rübensaamen habe ich dieses Jahr wieder in schöner Qualität zu verkaufen.

J. Georgii.

C a l w.

Denjenigen längst gerupften — sagen wir auf diesem Wege unsern Dank, für die Verewigung im Zavelsteiner Fremdenbuch, und überlassen diese köstliche Betitelung der richtigen Würdigung hiesiger Einwohnerchaft.

Marie Weiß.  
Marie Dreiß.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Haydt  
in der Nonnengasse.

Geld auszuleihen, gegen gesetzliche Sicherheit: Sogleich 92 fl. — binnen 4 Wochen 400 fl. Wer? sagt das Stadtschuldheissenamt Liebenzell.

250 fl. Pflegegeld bei Lud. Baither in Calw.

C a l w.

Zwei Farren, der eine 3 jährig simmenthaler Rasse, der andere 1 1/2 jährig, rothschädf, beide vortreffliche Thiere verkauft billig

Farrenhalter Bögele.

N e u e n b ü r g.

(Empfehlung).

Ich mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich eine Glace-Handschuh-Reinigungs-Anstalt errichtet habe, wo alle Arten Handschuh ohne Unterschied der Farbe außer Schweißflecken wie neu hergestellt werden, in Calw sind Fräulein Josephine Lamberty, wohnhaft bei Herrn Kempf, Bäckermeister in der Lederstraße, so gütig, und nehmen die zu reinigenden Handschuh zur Beförderung an, wo dieselben nach 8 Tagen gereinigt wieder abgeholt werden können.

Friedrich Meyer.

### Wie soll man nicht beten?

Der Christenbote erzählt uns in: Nro. 26 folgende Anekdote aus dem Leben der Frau Beata Paulus geb. Hahn:

„Als Wittwe zog sie zu einer ebenfalls verwittweten Tante nach Münchingen, welche ihr ein kleines Stübchen einräumte; weil nun aber

diese Tante selbst nur nothdürftig von ihren Zinsen leben konnte, so war es ihr, als bereits ein halbes Jahr herum war, sehr leid, daß sie keinen Hauszins bezahlen konnte, obwohl die Tante nie ein Wortlein sagte, daß sie auf einen Hauszins warte.

Nach ihrer Gewohnheit trug sie auch diese Noth ihrem lieben Heiland vor, und zwar mit den Worten:

„Ja, lieber Heiland, mehr als du gethan hast, will ich auch nicht thun, aber als du den Zinsgroschen hast bezahlen sollen, mußte ein Fisch den Stater im Munde haben. Den Stater muß du mir auch anschaffen, du magst ihn herbringen wo du willst.“

Und siehe!! zwei Tage darnach, es war am Mittwoch vor dem Neujahr, kam Pfarrer Rast im Kirchenrock, von der Betstunde weg in ihr Stüblein, legte eine Rolle von großen Thalern, an Werth 50 fl. auf den Tisch und sagte: Dieses Geld bekommen sie nun alle Jahre aus einer Stiftung, bis Ihr jüngstes Kind achtzehn Jahre alt ist. Ich weiß nicht, wer sich für Sie darum beworben hat. Aber die Freude hätte ich mir nicht abkaufen lassen, es selbst zu überbringen. Das war nun sehr viel Geld und reichte nicht nur für ein ganzes Jahr zum Hauszins, sondern auch zur Schuhmacherrechnung und einigem Andern.“

Wahrlich! man weiß nicht, ob man mehr über die Beschränktheit der Begriffe, oder über das nahe an Gotteelästerung grenzende familiäre Ungestüm, oder über den Dunkel der Veterin, oder endlich darüber staunen soll, daß der Bote sie uns sogar als Muster, ich möchte fast sagen als eine Art von Heilige verhält.

Der Erfolg, daß nämlich ihr Wunsch erfüllt wurde, ändert an der Sache nichts. Gebets-Erhörung kann man es einmal nicht nennen, da dem Gebet eine Haupt-Eigenschaft, die Demuth fehlte. Ohne hin dürfen wir uns nicht anmaßen, den Sinn des Herrn bei seinen Fügungen erkennen zu wollen.

In Summa: der Ruffaz wäre besser ungedruckt geblieben.

E. Z.

### Zeitung für Landleute.

Stuttgart, 16. Juli. Heute ist Se. Majestät der König zum Gebrauch einer Molkensur nach Interlaken, und Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, zum Gebrauch der Seebäder, nach Ostende abgereist.

In Reichenberg und Prag in Bohmen haben tumultuarische Zusammenrottungen der Arbeiter stattgefunden und es wurden grobe Exzesse verübt, so daß die bewaffnete Macht einschreiten mußte; es gab dabei Verwundete und Tode. Armuth ist eben eine Haderkaze.

Auch Spanien will mit Marokko einen Krieg anfangen, und da Spanien allein nicht weniger als 675 Generale hat, so kann der Sieg keinen Augenblick zweifelhaft seyn.

Ein nach Australien bestimmtes englisches Schiff ist untergegangen, die darauf befindlichen 100 Auswanderer wurden gerettet, aber alle ihre Habe ist dahin.

In Auch in Frankreich ist gegenwärtig wieder ein sauberes Prozeß anhängig. Eine Supremie Lacoste und ein Schullehrer Meilhan stehen vor Gericht, angeklagt, den Gatten der Erstern vergiftet zu haben. Die 22 Jahre alte Lacoste hatte ihren 68jährigen Oheim Lacoste geheirathet und sich ihm in der Ehe sehr liebevoll bewiesen, so, daß er ein Testament machte, in welchem er ihr 700,000 Franken zuschreiben ließ. Kaum hatte sie die Erfahrung, so soll sie ihn unter Mitwirkung des Schullehrers Meilhan mit Arsenik vergiftet haben. Ihr auffallendes Benehmen nach dem Tode ihres Mannes erregte Verdacht, man grub ihren Gatten wieder aus und untersuchte den Leichnam, in dessen Gedärmen man vie-

len Arsenik fand. Sie wurde hierauf flüchtig, stellte sich aber nachher wieder selber vor Gericht, das jetzt über sie und ihren Mitangeschuldigten Meilhan die Untersuchung führt, und sein Urtheil fällen wird. Das Resultat soll später auch in diesem Blatte mitgetheilt werden.

### Vermischtes.

Eine sehr gemischte Gesellschaft.

Des Königs von Monometapa Reisebegleitung besteht, außer einem Piquet Soldaten, aus 400 bewaffneten Weibern und 200 bissigen Hunden.

Der Großfürst Michael besuchte in Begleitung vieler mit Ordensstern geschmückten Hofherren, die Petersburger Sternwarte. Astronom Struve empfing den hohen Gast, benahm sich aber verlegen. Ein Hofherr äußerte dem Großfürsten seine Verwunderung darüber. „Kein Wunder“, entgegnete der Großfürst. „Struve überrascht es, so viel Sterne am unrichtigen Plaze zu sehen.“

Gleich nach einem Friedensschluß wurde öffentlich angeschlagen, daß der Staat bemüht seyn werde, die Wunden zu heilen, welche der Krieg gemacht. — Wenige Wochen darauf ward eine neue Steuer ausgeschrieben. Ein Landmann raisonnirte fürchterlich. Ein Anderer tröstete ihn mit den Worten: „Sie müssen uns ja doch erst ausziehen, damit sie zu den Wunden kommen können!“

Nach einem Verweise.  
Ich verstumme, wie ich soll,  
Giftig aber — ehrfürchtvoll.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.